

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig . . . Kr. 7.60.
Halbjährig . . . " 3.80.
Vierteljährig . . . " 1.90.

Für Loco-Abonnenten:

Ganzjährig . . . Kr. 6.40.
Halbjährig . . . " 3.20.
Vierteljährig . . . " 1.60.

„Eingefendet“
kostet per Beitzelle 10 Hell.

„Mitteilungen“,
welche allgemeines Interesse
behandeln, werden „gratis“
aufgenommen.

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volks-
wirtschaftliche Interessen.

Inseraten-Tarif:
Die einseitige Garmondzeile
kostet 10 Hl., die zwei- und drei-
seitige 20 Heller und die dreiseitige
durchlaufende Zeile 30
Heller.

Bei fortgesetzter Einschaltung
angemessener Rabatt.

Inserate vermitteln:
In Wien: M. Dufes Nachf.,
F. Danneberg, A. Oppel,
R. Wofse, Hajenstein & Bogler,
Hr. Schalef, Bitter & Müller.
In Budapest: B. Goldberger,
B. Edstein, R. Wofse, Fischer,
Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürgerschulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Höflichkeit im geschäftlichen Leben.

„Jeder Mensch ist seines eigenen Glückes Schmied,“
sagt ein bekanntes aber auch sehr wahres Sprichwort.
Und mancher Mensch, der nie etwas anderes besessen
hat als seine ihm angeborenen guten Eigenschaften,
hat sich durch dieselben mit der Zeit emporgearbeitet
und eine angesehene Stellung in der Welt verschafft.
Wir wollen heute von einer dieser Eigenschaften
sprechen: es ist die Höflichkeit im geschäftlichen Leben.
Sie ist ein mächtiger Hebel in der Hand eines fähigen
Geschäftsmannes. Im Geschäftsleben gibt es viel Ge-
legenheit für einen Kaufmann, den Kreis seiner
Freunde dadurch zu erweitern, daß er einen vor-
theilhaftesten Eindruck auf Fremde macht. Diese näm-
lich kommen öfters, um Erkundigungen allerlei Art
einzuziehen, die für sie von Belang und nützlich sind,
und diese Gelegenheit ist eine wahrhaft goldene. Denn
ein geschickter, feiner Mann wird sie nie vorüber-
gehen lassen, ohne dem Anfragenden nach bestem
Wissen und mit bereitem Willen Genüge zu tun.
Ein Unüberlegter dagegen wird sich stets als zu viel
beschäftigt wähnen, wenn er nicht die unmittelbare
Aussicht auf Gewinn als Lohn für die Auskunft
hat. Da des Kaufmanns Leib und Leben die öffent-
liche Gunst ist, so wird der geschickte Mann keinen
Augenblick verabsäumen, die Zahl seiner Anhänger
zu vermehren. Ein Unüberlegter hingegen wird aus
Gleichgültigkeit sich Gegner schaffen.

Höflichkeit und Artigkeit sind ferner als die
Kunst erklärt worden, durch äußere Zeichen Jemandem
die für ihn gebegte Hochachtung an den Tag zu
legen; sie deuten auf ein gutes Herz und auf eine
gewandte Hand. Sie sind in ihrem Ausdruck nicht
auf die Beobachtung gewisser Formen und Formlich-
keiten beschränkt, noch vermag man durch Lehrbücher
zur Artigkeit und Höflichkeit erzogen zu werden.

Dieselbe Einsicht, wodurch der Mann befähigt wird,
ihren Werth abzuschätzen, wird ihn auch bei der
Wahl der äußeren Zeichen leiten und ihm die ent-
sprechenden Formen wählen lassen.

Der Mensch ist eigentlich von Natur aus höf-
lich, denn nichts ist anmutiger in seinen Bewegungen
und gewinnender in seiner Art und Weise, als ein
unverdorbenes Kind. Es scheint als ob der Schöpfer
dem Kinde seinen Handstempel aufgedrückt hätte als
Zeichen, daß es der großen Menschenfamilie von jetzt
ab angehöre. Sein Stamm hat mit der Farbe der
Menschen nichts zu tun; er wird überall anerkannt.
Aber leider, wie manchen anderen Stempel, der da
Zeugniß gibt, können die Menschen ihn abtragen
und sich zu wilden Tieren erniedrigen. Auch ver-
mögen sie jenen Handstempel zu fälschen und nach-
zumachen, oder aber sie können ihn ausbilden und
an's Licht stellen, stolz darauf sein und dann sind
sie feine Leute, „gentlemen“ wie die Engländer
sagen.

Höflichkeit ist auch verwandt mit der Na-
türlichkeit. Man findet sie öfter in den untern Schichten
der Gesellschaft unter beräucherten Zimmerbalken,
als in Prunksälen und an fürstlichen Höfen. Ein Teil
der Staatsbeamten ist oft gegen den ihn erhaltenden
Contribuenten unhöflich. Auch Großstadtmenschen werden
leicht unhöflich. Es überkommt sie leicht ein Gefühl
der Menschenverachtung. Sie werden bekannt mit
den Lastern der Menschen, vertraut mit ihrem Glende
und verlieren dann bald jene Rücksicht und Ehrfurcht,
wie sie jedem Menschen gegen seinen Nebenmenschen
innenwohnen sollte.

Die Bildung des Herzens, die Erziehung des
Geistes wird diese Neigung in ihren Schranken halten;
und ich betrachte es nicht als die geringste Empfeh-
lung eines kaufmännischen Lebens, daß es die un-
abwendbarste Aufmerksamkeit auf höfliche und artige
Formen zu richten zwingt, selbst wenn das Wesen

fehlt. Die tiefinnersten Beweggründe der Tat des
Menschen sind sterblichen Augen verborgen. Aber der
Mensch, der sich in seinem ganzen Wesen so gibt,
daß man sieht, er will Andern sich gern verbindlich
zeigen, vor dem muß man, wenn man anders nicht
bitter und ungerecht urteilen will, eine gewisse innere
Achtung haben.

Höflichkeit ist niemals eine Kleinigkeit, denn es
gibt gar keine Kleinigkeiten in Geschäften. Aus kleinen
Anlässen können große Folgen entstehen, Jeder, der
sich aus einer bescheidenen Stellung zur Bedeutung
emporgeschwungen hat, kann, wenn er sich sonst die
Mühe nehmen will gewiß genug Abschnitte in seinem
Leben bezeichnen, an denen ein unerwarteter Um-
schwung zu seinen Gunsten eintrat. Und wenn er
erst darüber nachdenkt, wird er fast immer finden,
daß jener Umschwung mit irgend einem geringfügig
scheinenden Umstände in Verbindung stand und durch
das Dazwischentreten einer an sich unbedeutenden
Sache oder Persönlichkeit eingeleitet wurde.

In den Folianten der kaufmännischen Geschichte
Londons steht folgender Fall eingetragen: Ein armer
Soldat trat eines Tages in den Laden eines sehr
beschäftigten Haarkünstlers und bat ihn um Unter-
stützung. Er sei, klagte er, fern von seinem Regi-
mente; sein Urlaub laufe ab, und wenn er nicht
einen Platz auf der Post zu bezahlen vermöge, käme
er nicht zur rechten Zeit in seine Garnison, und
schwere Strafe würde sein Loos sein, abgesehen von
der schrecklichen Ermüdung auf dem Wege bei seinem
Alter. Der Haarkünstler hörte die Erzählung mit
Teilnahme an und gab dem Soldaten ein Goldstück.
„Gott segne Euch“, rief der Alte aus, erstaunt
über das unerwartete Geschenk. „Wie kann ich Euch
widervergeltet. Ich habe nichts auf dieser Welt, als
dieses,“ und dabei zog er ein schmutziges Stück
Papier aus seiner Tasche. „Es ist ein Stiefelwichs-
rezept, das beste, was es nur geben kann. Manches

Feuilleton.

Plaudereien eines Angelehrten.

Von Johann Waissbecker.

II.

Ich hab' es wieder unternommen,
Mit Plaudereien Euch zu kommen;
Dann aber ist die Geschichte schon aus,
Bevor wer wird noch klug daraus.

Nur setzt Euch früher ruhig nieder
Und übet Rücksicht mit mir wieder;
Ich leiste, was ich leisten kann,
Wem's nicht gefällt, der schimpfe dann.

In voriger Nummer dieses Blattes unterblieb die
nähere Beschreibung jener Eismänner, die leider nur all
zu oft und zu jeder (ja selbst in der heißesten Jahreszeit
als unwillkommene Gäste bei solchen Leuten erscheinen, die
ihrer Steuerpflicht der Stadt oder dem Staate gegenüber
nicht rechtzeitig nachkommen, und die dann ein Gruseln
empfinden, als wären sie unter eisalten Lusch gestellt
worden. Möglich, daß daher die Benennung obgedachter
drei Männer rührt, wovon der Obmann eigentlich ein
zweifelhäufiger Schwab ist, der gewiß — bei uns wenigstens
— zur Marität gehört; denn die Schwaben sind eigentlich
in Württemberg heimisch. Unerklärlich aber blieb mir die
weitere Bezeichnung des Obmann's als „Vigyasz“ und
der beiden anderen als „Fogmeg“ und darum finde ich
diese Kosenamen für ungerechtfertigt. Alle drei aber kön-
nen sich mit dem Spruche trösten:

Nur glücklich ist,
Wer das vergißt,
Was leider man
Nicht ändern kann.

Eine andere Merkwürdigkeit ist gewiß schon von
vielen an solchen Männern wahrgenommen worden, die

zu tief in's Glas geschaut haben (aber nur dann, wenn
daselbe nicht leer war). Nach und nach hängt sich an
ihn — gleich der Mißwurz auf den Bäumen — ein merk-
würdiges Tier, das auch für seine Mitmenschen unsichtbar
bleibt, doch wissen es alle — außer dem Besitzer — daß
er einen Affen hat. Wie dieser gekommen ist, so ver-
schwindet er auch; und weil er selbst mit der schärfsten
Nappe von niemandem noch gesehen wurde, so fehlt auch
dessen Beschreibung in der Naturgeschichte.

Wie sehr die Kreirung eines Menschenreiches an-
gezeigt wäre, ist auch daraus ersichtlich, weil die Mensch-
heit alle in schon alle drei bisherigen Reiche in sich ver-
einigt; da gibt es z. B. eine Menge „Steine“, gewöhn-
liche und auch Gold- oder Edelsteine.

Erst jüngst war auch bei uns ein Stein,
Der konnte — wie wir — geh'n und essen,
Nicht minder trinken guten Wein,
Desgleichen eine Bahn vermaßen,
Und ist ihm sogar zuzutrauen,
Daß er sie auch wird aufbauen.

Aus dem Pflanzenreiche seien hier erwähnt die
„Rosenzweige“ ohne Blätter, die „Rosenbäume“ ohne
Rosen und „Rosenblüte“ ohne Duft (wenn nicht etwa ein
solcher doch mitunter sich entwickelt, falls ihnen etwas
Menschliches passiert). Auch „Birnabäume“ gibt es ohne
Früchte, es wäre denn, daß sie Junge bekämen.

Der Mensch zählt — so viel ich weiß — zu den
Säugetieren; doch gibt es darunter auch sehr musikalische
„Strauße“, die man im Tierreiche vergeblich unter den
Säugetieren suchen würde. Dort gibt es weder musikalische
noch flägende, noch auch flügellose Strauße, und doch
haben von Flügeln die menschlichen Strauße keine Spur!
Es fehlen ferner in der Naturkunde auch die „Schmaroger“
„Faulpelze“, „Gigerl“, „Pflastertreter“ und „Asphaltbe-
tyaren“ und doch sind diese überall bekannt! Darwin
mußte wahrlich sehr kurzichtig gewesen sein, da er alle
diese Spezies übersehen hat.

Ich lernte seiner Zeit, daß die Tiere auch nach
ihren Eigenschaften eingeteilt wurden, so z. B. gibt es

„Zwei-, Vier-, Viel- sogar Tausendfüßler“, während ich unter
den Menschen eine Menge „Schmiede“ kenne, die nicht
schmieden, Tischler die nicht hobeln, „Schuster“, die nicht
schustern, „Schneider“, die nicht schneiden, „Hacker“ die
nicht Holz, und „Fleischhacker“, die kein Fleisch hacken;
auch „Hafner“ und „Töpfer“ gibt es, die weder aus Lehm,
noch aus Ton etwas fabrizieren.

Als ich neulich von den Metamorphosen der Men-
schen sprach, da habe ich nur höher kultivierte Tiere ge-
nannt, in die sich die Menschen verwandeln; drum will
ich hier noch erwähnen, daß es auch menschliche Wespen
gibt, die sich von den gewöhnlichen schon dadurch unter-
scheiden, daß sie nur Zweiflüßler sind und keine Flügel
haben, weshalb sie — gleich uns Staubgeborenen — nur auf
der Erde wandeln und uns sprechend ähnlich sehen. Ich
glaube, es gibt sogar welche mit Brillen, was mich gar
nicht wundern würde, denn es gibt ja auch „Brillen-
schlangen“. Diese Wespen nun bauen ihre Nester weit
künstlicher, weil sie unsichtbar bleiben, aber wehe dem,
der darin stöbert! Da ist ein sichtbares Nest der ge-
wöhnlichen Wespen — ja sogar der Hornisse ein Schmar-
n dagegen! Hat doch erst im vorigen Jahre die Gattin des
Sparkassbediensteten Schranz ein Hornisnest nicht nur abge-
hoben, sondern auch heimgebracht, o hne daß ihr ein
Leid geschah. Da ging es mir weit schlimmer, als ich
unverhofft in ein obgedachtes unsichtbares Wespennest ge-
raten bin. Ich bekam so arge Wunden, daß ich eines
Doktors Hilfe in Anspruch nehmen mußte, der dann für
die Heilung — trotz deren kurzen Dauer — dennoch
500 Kronen beanspruchte! Man sieht daraus, daß mit
den flügellosen, zweiflüßigen Wespen nicht zu spaßen ist,
und doch läßt man sie frei herumlaufen.

Unter den Metamorphosen sei noch erwähnt der
„Glückssturz“ und zwei solche, die nur weiblicher Natur
sind. So hörte ich selbst von den besten Frauen reden:
„Sie ist ein wahrer Edelstein“; nur begreife ich nicht,
wie ein Edelstein Kinder bekommen kann; oder sollten alle
Edelsteine kinderlos sein? Auch ist ein Edelstein um so
wertvoller, je härter er ist und doch habe ich von jenen
Frauen, die man für Edelsteine hält, gehört, daß ihr

Stück Geld habe ich dafür von den Offizieren bekommen und manche Flasche solcher Biere verkauft. Nimm es und mögt ihr damit etwas verdienen zum Lohne dafür, was ihr an einem armen Soldaten getan habt." Jones schnitzte Stück Papier aber war das Rezept der nachträglich berühmten Stefchwische Day & Martin, und jener Haartanztier war der verstorbenen Day, dessen Fabrikgebäude eine Kierde von London ist, und dessen Palast im Regent-Park mit den Schlössern der hohen Aristokratie in England weitefert.

Weise ist es von der Vorsehung angeordnet, daß wir Menschen nicht den Zeitpunkt der goldenen Gelegenheit voraus zu sehen vermögen, so daß wir genötigt sind, uns auf dem Gipfel der von den Jahrhunderten aufgebauten Erfahrungsgrundsätze zu stellen, um jeder Zeit in Anschlag zu liegen, wenn sich ein günstiger Augenblick zeigt. Wäre es anders, würde uns der nötige Anreiz fehlen, weise zu handeln, und wir würden in Gefahr sein, in Stumpfheit und Unthätigkeit zu verfallen. Man sollte sich stets vor Augen halten, daß Geschäftsbeziehungen fortwährend wechseln. Wer heute uns ganz fremd gegenüber stand, kann morgen unser Gläubiger sein, und der harte Gläubiger am 1. des Monats ist „ultimo“ eines andern Monats vielleicht ein unglücklicher Schuldner.

Dem jungen Handlungs-Gleiven muß der Wunsch, zu gefallen, stets zu oberst stehen, dann macht sich die Sache schon von selbst. Wer diesem Wunsche, zu gefallen, unter allen Umständen und gegen alle Menschen einen gleichmässigen Ausdruck gibt, ist ein höflicher Mann, gleichviel, wie sein äußeres Benehmen sei. Keineswegs sollte dies aber gering beachtet werden. Vollkommenartige Manieren, verbunden mit wahrer Höflichkeit des Herzens, machen einen in jeder Beziehung seinen Mann. In der Regel hat ein solcher auch eine glückliche Hand. — X.

Sokal-Notizen.

Personalnachricht. Unser Abgeordneter Hugo Lähne wird — wie man uns mitteilt, — heute Samstag mit dem Abendzuge hier eintreffen und morgen Sonntag mit seinem Wählern Frühling nehmen. Nachdem mit unserem Herrn Abgeordneten gleichzeitig auch dessen jung angetraute Gemahlin hier eintrifft, werden zu deren würdigen Empfang die nötigen Vorbereitungen getroffen.

Bankett. Morgen Sonntag nachmittags 1 Uhr veranstalten die Parteigenossen resp. Wähler zu Ehren unseres Abgeordneten und dessen Gattin im vortheilhaftesten bekannten Restaurant Kováts ein Bankett, zu welchem je zahlreicher sie erscheinen, die Herren Wähler — auch die geehrte Damenwelt — ersucht werden. Ein Gedeck kostet 3 Kronen. Ein diesbezüglicher Subscriptionsbogen wird im Laufe des heutigen Tages unter die Wähler zirkuliert, nachdem es jedoch unmöglich, denselben überall zu präsentieren, wollen die hierauf reflektierenden Herren den Bogen bis morgen Sonntag 10 Uhr in der Buchhandlung des Herrn Eugen Röth zeichnen.

Inspizierung. Dieser Tage traf der Festungs-Kommandant Feldmarschall-Lieutenant Ludwig Gaál in Begleitung des Oberst Dyonis Horvát h von Nagybárad aus dem kön. ung. Landesverteidigungsministerium hier ein und inspizierte die hiesige k. und k. Militär-Unterrealsschule.

Abgelegte Professorenprüfung. Die hiesigen Benediktinerprofessoren Adolf Kováts und Anjos Viró haben vergangene Woche an der Budapestener Universität mit gutem Erfolge ihre letzte Professorenprüfung abgelegt und das Professorendiplom erworben.

Herz, so weich wie Butter sei. Wie räumt sich das? Lot'ss Weib hingegen mußte ihre Reue durch büßen, daß sie zur Salzsäule wurde. Wohl ihr, wenn ihr dieß nicht in der Nähe einer Weideweide passierte; denn sonst würde sie von den Tieren ebenso gegessen worden sein, wie die Menschen in den Niederungen der südlichen vereinigten Staaten und in Zentralamerika durch die Mücken. Ein wahrer Trost für sie, wenn sie vor solcher Pein durch häufige Regengüsse erlöst wurde, indem sie mit deren Beigefolge sich auflöste.

Hiermit schließe ich die Metamorphosen ab und gehe auf die Nationalitäten über; weil aber diese ohnehin in allen Schulen gelehrt werden, so will ich hier nur jene erwähnen, von denen dort nicht gesprochen wird, und zwar die „Internationalen“. Hierzu gehören die Industrieller, Langfinger, Diebe, Kassenbrecher, Falschmünzer, Falschspieler, Hochstapler, Bauernfänger, Vandalisten und Kannibalen.

Auch die Juden möchte ich zu die „Internationalen“ zählen, obzwar sie zum Mindesten eben so brave Steuerzahler sind, wie unser einer; aber sie haben seit der Erstürmung von Jerusalem und der Eroberung von Palästina kein eigenes Reich mehr und sind in allen Weltteilen und Ländern nicht nur zu finden, sondern auch häufig genug sehr einflussreiche Tonangebende.

Ich bitte deshalb um Entschuldigung von dem, der dieß hält ungerecht; Doch gehört der Lieger und die Schmeichelei laut Buch zum nämlichen Geschlechte.

Den Papst und Mörder von Elisabeth Der Königin — O welch' Geschick! Zählt beide man — ist es auch gar nicht nett — Gleichwohl zur menschlich u. Kultur.

Schmerzlich vermisse ich, daß alle möglichen Kolonien

— Die Pläne des neuen Obergymnasiums sind noch immer nicht vom Ministerium herabgelangt, obzwar dieselben im Wege der Repräsentanz schon urgirt wurden. Sowohl aus diesem Grunde, wie auch darum wurden die Arbeiten hystirt, weil der Magistrat die Baulinie der Hauptfront um 15 Meter weiter hinein verlegte. Der solcherart beanspruchte rückwärtige Grundkomplex wird demnach ob seiner Feuchtigkeits ergebliche Mehrkosten verursachen, und nachdem auch die bereits gemachten Erdarbeiten zum großen Teile unbrauchbar geworden sind, ist die Sache mit viel Zeitverlust verbunden. Dieses überflüssige Herumziehen nebst der unnötigen Mehrausgabe droht ganz gewaltig mit einer, gerade nicht außeracht zu lassenden Gefahr, indem infolge des Zurückbleibens des Baues der Erzabt von Rimovhalom auch im nächsten Schuljahre keine VI. Klasse eröffnet. Und an all' dem ist niemand anderer die Schuld, als der überflüssige und hemmende Magistratsbeschuß. Es wird daher gut sein, besonders zu überlegen, ob die Nichteröffnung der VI. Klasse wünschenswert oder nicht sei und ob die tieferen Fundamentierung verbundenen mehr ten tausend Kronen nicht zu sonstigen Zwecken besser verwendet werden könnten.

— Der Obergymnasiumsbaue wurde infolge eines Beschlusses des Baumeisters Laas in der gestrigen Magistrats-sitzung abermals zum Gegenstande einer sehr eingehenden Beratung, welche eine Vorklausurprüfung am Bauplatze folgte, und an welcher sämtliche Magistratsmitglieder anwesend waren. — Trozdem nun der Umstand, wonach das Gebäude vom Plane abweichend, um 15 Mt. weiter rückwärts gebaut, ca. 3000 K. Mehrkosten verursacht, hat der Magistrat und zwar diesmal einstimmig den bereits gefassten Beschuß auch weiter aufrecht erhalten, weil die richtige Platzierung des auf Tausende hinaus zu errichtenden Gebäudes von dem verhältnismäßig geringen Mehrkosten nicht beeinträchtigt werden kann.

— Die Sopron-Köbezer Bahn bei der Komitats-sitzung. Das Komitat Was hat befanntlich das Gesuch des Eisenbahnkonfessionärs Nikolaus Steiu um Subvention wiederholt angewiesen. Jetzt, wo der Ausbau dieser Bahnlinie schon gesichert ist, hat Letzterer neuerdings um eine Subvention angefragt, allein der ständige Ausschuß bearbeitete wiederum die Abweisung des Gesuches. Gelegentlich der Montag und Dienstag abgehaltenen Komitats-sitzung wurden für die Pankamindbenter Bahn, außer der bereits gegebenen Subvention von 120.000 K. neaerdings 16.000 K. votiert, nachdem diese Bahnlinie um 4 Km verlängert wurde. Dieser Umstand veranlaßte unseren Stadthauptmann Josef Köbezi dazu, als Komitatsauschußmitglied das Wort zu ergreifen und gegen diese ungerechtfertigte Vorlage zu sprechen. Mit sehr überzeugenden, zutreffenden Worten bewies er, daß diese Eisenbahnlinie ebenfalls die Interessen des Komitates fördern wird, also nicht nur jene von Köbezi, sondern auch von Szombathely. Die Ausführungen des Herrn Stadthauptmannes bewirkten Stefan v. Webröcs, Ladislav v. Maróthy, und Nikolaus v. Egeváry, wonach der Obergespan die Abstimmung anordnete, deren Resultat ergab, daß die Majorität den Antrag des ständigen Ausschusses umgebend, den Gegenantrag Josef Köbezi's annahm, demnach für jeden, auf dem Vasmegeyer Territorium gebauten Kilometer der Sopron-Köbezer Bahn eine Subvention von 4000 K. votiert wurde. Unserem Stadthauptmann haben für diesen so schönen Erfolg seiner Rede Viele warm gratuliert.

— Der städt. Rechnungsrevisor Anton Kováts wurde am 24. Mai l. J. auf Grund eines zweistinstanzlichen Bescheides durch den Bürgermeister in sein Amt zurückberufen.

— Kirchtag. Morgen Sonntag findet in Képezhely das Kirchweihfest statt, wohin gewiß auch mehrere Hiesige pilgern werden. Die Musik wird in beiden Gasthäusern spielen.

— Die Disziplinarangelegenheit des städt. Rechnungsrevisors. Vom Vizegespannsamte kam folgender Bescheid in ungarischer Sprache, den wir auszugswweise ins Deutsche übersetzen: Den am 24. April l. J. gebrachten Beschuß des Bürgermeisters, wonach derselbe gegen den

in Fremdländern in den Schulbüchern zu finden sind, nur nicht die der Spiegelgötzen und Chinesen, die in Ungarn je eine ganze Stadt bevölkern.

Ich vermisse in der Tierkunde auch die Maulaffen, Grünhänbel, von den Gelbhänbeln die Gattung der „Glügelosen“, die aber keine Federn haben, zu den Säugtieren gehören und auch keine Eier legen. Ferner die Bestien und Schenale und bei den Beuteltieren wäre noch die Maulaffe einzufügen.

Wo die flügellosen Vampire oder Blutsauger hingehören, darüber mögen die plomirte Herren entscheiden; denn ich selber habe noch keine gesehen. Ich überlasse diesen Herren auch die Einreichung der Dachmäuser und Schwindler.

Die Drachen und Lindwürmer müssen gänzlich ausgeschlossen sein, denn ich fand sie weder in der Naturgeschichte, noch auch im Naturalienkabinet und doch sah ich schon (freilich nur abgebildet) neunköpfige Lindwürmer und hörte ich auch von weiblichen Drachen reden. Auch die zweiköpfigen Abler scheinen ausgeschlossen zu sein; man findet sie nur mehr aus Steingebirgen, oder aus Eisen gegossen als Kopfschilde auf kaiserlichen Gebäuden, u. z. in Ungarn weit seltener, als in den anderen Kronländern.

Die blaue Gans findet sich weder in der Naturkunde, noch auch im Naturalienkabinet, und doch habe ich s. z. eine solche lebend gesehen, gelegentlich eines Festes hier im Garten der Bierhalle. Einst gab es auch Zwitterdinge, wie z. B. der Faun und die Nixen; doch fand ich selbst im Naturalienkabinet zu Wien keine mehr vor; nur bildlich sieht man sie noch dargestellt, und da die ersten nur von männlichem — letztere von weiblichem Geschlechte waren, so ist es mir ein Rätsel, wie die sich fortpflanzen konnten? Auch die Flattergeister suchte ich vergebens in der Naturlehre; sind das nicht Schmetterlinge? Wie die wohl aussehen mögen?

stätt. Rechnungsrevisor Anton Kováts die Disziplinaruntersuchung anordnete und selben von seiner Stelle suspendierte, ändere ich auf Grund der Appellation des Anton Kováts dahin, daß ich selben in seine Stelle sofort zurückversetze. Es ist wahr, daß Anton Kováts eines schweren Disziplinarvergehens angeklagt ist; nachdem jedoch dasselbe keines so schweren Charakters zu sein scheint, daher unbedingte Zurückveretzung nach sich zieht und mit Rücksicht darauf, daß das Verleiben des Anton Kováts im städt. Revisoramte den Erfo g der Untersuchung in keinerlei Weise gefährdet und Gnananter im Disziplinarwege noch niemals bestraft gewesen, wie auch der Stadt kein materieller Schaden zugefügt wurde, mußte man der Appellation Folge geben und Anton Kováts in seine Stelle zurückversetzen. Der Bürgermeister wird gleichzeitig angefordert, die Disziplinaruntersuchung des städt. Rechnungsrevisors Anton Kováts im Sinne des ministeriellen Zirkulars Bl. 57.458/1904 pünktlich und dringend zu führen und die Untersuchungsakten behufs Endbeschlusses ehemöglichst zu unterbreiten.

Szombathely 16. Mai 1907.

Géza Herbst,
Vizegespan.

— Majalis. Verflorenen Donnerstag hielt die kath. Normalerschuljugend beiderlei Geschlechts unter Führung ihrer Lehrer bei den 7-Bründern ein Majalis, welches vom schönsten Wetter begünstigt war und an welchem auch zahlreiche Erwachsene teilnahmen. Es war eine Freude zu sehen wie sehr sich die Kleinen in Gottes freier Natur ergötzen und sich unter den Klängen der Musikkapelle tanzend, singend oder springend herumtummelten. Der herrliche Tag verging solcherart nur zu schnell und wohlgenut kehrte die städtische Zahl der Ausflügler unter Gesang und Musik nachhause. Sonderbarerweise war kein einziger Gastwirt bei den Siebenbründern, welcher Speise oder Trank verabreicht hätte und so war jedermann auf seinen mitgebrachten Imbiß angewiesen.

— Zu den Separatprüfungen im Gymnasium müssen die Anmeldungen am 11. Juni l. J. vormittags 11 Uhr geschehen; an welchem Tage nachmittags Zeichen, am 12. schriftliche und am 13. die mündlichen Prüfungen abgehalten werden.

— In der St.-Jakobskirche wird am Montag, den 27. d. Mts. ein Anbetungstag abgehalten. Reihenfolge der Gottesdienste: 6 Uhr Früh: Messe, Auslegung des Allerheiligsten; 8 Uhr Stundentmesse, 10 Uhr: Gesangmesse; nachmittags 2, 2 Uhr Litanei, 1/6 Uhr. Litanei und Zurücklegung des Allerheiligsten.

— Neuer Kantor. Die hiesige ijr. Kultusgemeinde wählte gelegentlich ihrer jüngst stattgefundenen Sitzung einen neuen Kantor und zwar in der Person des Eugen Feldmann, welcher diese Stelle bereits antrat.

— Zu Verlust geraten ist eine junge graue Dogge, auf den Namen „Wotta“ hörend. Es ist dies der zweite Hund, der seit 14 Tagen abgängig ist. Der Finder wolle bei Vorkommen das Stadthauptmannamt verständigen.

— Kirchenmusik. Morgen Sonntag 9 Uhr vormittags wird in der hiesigen Herz Jesuitkirche während des Hochamtes ein Orffektorium (Violinolo) durch unseren gewesenen Bürgermeister Herrn Franz Tipta, eine Komposition des tüchtigen Regenschori Herrn Peter Dohnal, vorgetragen.

— Das Feuerweh-Majalis, welches am Pfingstmontag hätte stattfinden sollen, jedoch verregnet wurde, wird bei günstigem Wetter bestimmt morgen Sonntag nachmittags stattfinden.

— Majalis. Am kommenden Mittwoch, den 29. Mai wird die hiesige evang. Schuljugend im Klausenwalde ihre diesjährige Majalis abhalten.

— Die Maulschädlinge nehmen heuer nicht nur in unseren Obstgärten, sondern auch auf den städtischen Obstbäumen derart überhand, daß es eine wahre Schande ist, solches trotz amtlicher Kundmachung zu dulden. Jetzt fragt wohl Niemand, wem diese Arbeit eigentlich gehört; sobald aber das Objt reif ist, da melbet sich schon der Eigentümer. Man sehe nur ein wenig die Obstbäume — gleichviel, wem immer diese gehören, an und man wird sich wundern, daß die Stadtbehörde trotz der bestehenden

Im Pflanzenreiche ging mir nur eine Sorte ab, die der „Mauerblümchen“, welche am häufigsten in Ballfälen vorkommen soll.

An dem Mineralreiche habe ich gar nichts anzustellen; nur wundert es mich, daß man hier bei uns sogar ein solches Ding als Stein verwertet (wie z. B. beim Kalvarienbergshotter) das noch im Steinreiche dieselbe Rolle spielt, wie der Dotter im Ei und während manches Menschenherz härter sein soll, wie ein Stein: gibt es unter unserm Schotter Steine — dem Bürgermeister sei es geklagt — die weicher sind, als der Butter.

Ich glaube, daß alles bisher Vorgebrachte genug Beweise abgibt für die Mangelhaftigkeit unserer Naturgeschichte und wenn sich immer wieder Menschen finden, die nicht nur auf's Eis gehen, um zu tanzen (andere lassen sich nur auf's Eis führen) sondern in's Eis eindringen, um den Nord- und Südpol zu erforschen: so wird es doch einmal auch Männer geben, die mit allen von mir vorgebrachten Fällen einft die Naturgeschichte komplettieren werden.

Es ist vollbracht, ach wenn mir wer Mir helfe, mein Geschick ertragen,
Wenn wieder ein bekannter Herr Mich auf Verleumdung würde klagen.

Ich möchte mich zwar wundern nicht —
Kann er mir nicht die Finger klopfen —
Wenn er zitiert mich vor's Gericht,
Versuchend, mir den Mund zu stopfen.

Wenn ihm bisher dieß nicht gelang:
Finanziell ward ich getroffen;
Doch nicht moralisch — Gott sei Dank —
Wie seh'n uns wieder, will ich hoffen.

Rundmachung, sollte strenge bei Schädlinge ano

— „Virt einer originellen becker, die in Eugen Röth übernommen, w gewidmet ist. D für den einmaligen Lektüre wiederho während für ei stellung separat Gruppierung der höchsten Betrag die Zeit gebund Fähigkeiten zum bereits genügen durch den Druck Johann Weißbe geboten zu haben nen zu lernen i Stunde zu vers

— Gächte aus berühmten Györgyhegyer (guter Rotwein) Malzbier bei 3

Ber

— Töllt Der Eisenbahn Bremse eines W Hier verlor er glücklich unter auf der Stelle t

— Die ist der Eisenbahn kön. ung. Staats geworden, jedoch erlassenen Kurren aus Amerika nach forte sprang er erlitt lebensgefah

— Mit einiger Zeit ein Rödröcher Bauer. Viehhändler mit bald in Tattlichte seinem Landmann diente sich dabei so kräftigen Stof daß diesem die Augenhöhle ins den Tod des W

— Liebes spielte sich dieser Schloßerlehrling verlobte war, die dem Mädchen an Schüsse auf sie Mädchen am Hal

— Lehren Exerziten für ka vom 18. Juli l. 22. Juni früh um S. 3. statt. Die pflegung beträgt gefälligst bis spä Mädchenpensiona

— Verung man: Vor einige ein Unfall, wela Bei der dortigen Insel anfern regel nun von einem Nemet mit noch von Peterwarden jedoch bestiegen d sämtliche sechs Schiffer, die ebe Hilfe herbei und zu retten. Nemet es bis heute gela

— Gehob rektion der Südba schaft die Anzeige pester Station a Weise ein Paket Karten, 1000 St Kronen. Es ware war ein Teil der fehervár, ein and Martonváfar gilt

— Unver ein Bauersmann sein Knecht seine ersten Aufregung so daß dieser zw ist die Liebe. . .

— Tod ei rige Csákányer am Altare zusam

— Von gemeldet: Der Detkovaer Walde Man nimmt an,

— Selbst Morgens wurde Herrin mit durch aufgefunden. Ne

Rundmachung, wonach das Abraupen im Unterlassungs-
falle streng bestraft wird, nichts zur Verteilung dieser
Schädlinge anordnet.

— **„Strift“ — der feiner ist.** Das ist der Titel
einer originellen, humoristischen Pöffe von Johann Wais-
becker, die in Kürze erscheinen wird. (Preis 60 h.) Herr
Eugen Röth hat aus Gefälligkeit den Gratisversand
übernommen, weil der etwaige Kleinerlös der Armut hier
gewidmet ist. Dieses Werk hat den Vorzug, daß man sich
für den einmaligen genannten Preis den Genuß seiner
Lektüre wiederholt verschaffen kann, wo und wann immer,
während für eine Pöffe auf der Bühne eine jede Vor-
stellung separat bezahlt werden muß und zwar je nach der
Gruppierung der Sitze mit einem mehr oder weniger er-
höhten Betrag und ist außerdem auch an den Ort und
die Zeit gebunden. Da des Verfassers schriftstellerische
Fähigkeiten zum Mindesten den Lesern unseres Blattes
bereits genügend bekannt sind; so hofft die Redaktion
durch den Druck dieses theatralischen Erstlingswerkes von
Johann Waisbecker vielleicht eine willkommene Gelegenheit
geboten zu haben, sein Können auch in diesem Fache ken-
nen zu lernen und den Lesern dadurch eine vergnügte
Stunde zu verschaffen.

— **„Gute alte und neue Weine“** bester Qualität
aus berühmten Kellereien, wie: Tokajer, Villányer, Sct.-
Györgyhegyer (1 Lt. 80 h.), Badacsonyier (1 Lt. 72 h.),
guter Rotwein zu 64 und 80 h.); auch Köpfer Hof- und
Malzbier bei **Josef Matz**, Innere Stadt 59 zu haben.

Vermischte Nachrichten.

— **Tödtlicher Unfall.** Aus Déva wird gemeldet:
Der Eisenbahnbeamte Peter Noel dirigierte von der hohen
Bremse eines Waggons die Rangierung eines Lastwagens.
Hier verlor er plötzlich das Gleichgewicht und fiel so un-
glücklich unter die Räder, daß er zermalmt wurde und
auf der Stelle tot blieb.

— **Die Tragödie des Betrügers.** Wie erinnerlich,
ist der Eisenbahnbeamte Josef Ormai, der die Kasse der
kön. ung. Staatsbahn um 10.000 Kronen schädigte, flüchtig
geworden, jedoch in Amerika auf Grund der gegen ihn
erlassenen Kurrende verhaftet worden. Josef Ormai wurde
aus Amerika nach Europa zurückbefördert. Auf der Rückes-
forte sprang er bei Győr aus dem rollenden Zuge und
erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

— **Mit einem Regenschirm erschossen** wurde vor
einiger Zeit ein Viehhändler namens Bullag, von einem
Rödder Bauer. Es war nach einem Viehmarkt als jener
Viehhändler mit einem Landwirt in Streit geriet, der
bald in Tätlichkeiten ausartete. Ein anderer Bauer glaubte
seinem Landmann zu Hilfe kommen zu müssen. Er be-
diente sich dabei seines Regenschirms, mit dem er einen
so kräftigen Stoß gegen den Kopf des armen Bullag führte,
daß diesem die Spitze des Schirmstokes durch die rechte
Augenhöhle ins Gehirn drang, was nach kurzem Ringen
den Tod des Verletzten zur Folge hatte.

— **Liebesdrama auf der Straße.** In Zombor
spielte sich dieser Tage ein Liebesdrama ab. Der 17-jährige
Schloßlehrling Andreas Szécsák, der in eine Dienstmagd
verliebt war, die seine Liebe nicht erwidern wollte, lauerte
dem Mädchen auf und feuerte aus einem Revolver zwei
Schüsse auf sie ab. Beide Kugeln trafen und erlitt das
Mädchen am Hals zwei schwere Streifenwunden.

— **Lehrerinnen-Exerzitten.** Die diesjährigen hl.
Exerzitten für kath. Lehrerinnen und Erzieherinnen finden
vom 18. Juli l. J. abends — Beginn 7/8 Uhr — bis
22. Juli früh unter der Leitung des Hochw. P. Schweygart
S. J. statt. Die Vergütung für Kost, Wohnung und Ver-
pfllegung beträgt 2 K. per Tag. Anmeldungen richtet man
gefälligst bis spätestens 15. Juli an die Vorsehung des
Mädchenpensionates in Ort bei Gmunden.

— **Verunglückte Schiffer.** Aus Peterwardein schreibt
man: Vor einigen Tagen ereignete sich auf der Donau
ein Unfall, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel.
Bei der dortigen neben dem Donaueser liegenden Stein-
insel ankern regelmäßig mehrere Remorqueurs. Es wollte
nun von einem Remorqueur der Steuermann Vinzenz
Német mit noch anderen fünf Schiffern auf einem Kabue
von Peterwardein auf das Neufahrer Ufer übersetzen. Kaum
jedoch bestiegen die Leute den Kabu, schlug dieser um und
sämtliche sechs Schiffer fielen in die Donau. Andere
Schiffer, die eben in der Nähe waren, eilten sofort zu
Hilfe herbei und es gelang ihnen, fünf ihrer Kameraden
zu retten. Német verschwand in den Wellen, ohne, daß
es bis heute gelang, seine Leiche zu bergen.

— **Verlohrne Eisenbahnfahrkarten.** Die Die-
rektion der Südbahn erstattete bei der Oberstadthauptmann-
schaft die Anzeige, daß aus der Personalkasse ihrer Buda-
pester Station auf bisher unangelegte, geheimnisvolle
Weise ein Paket Eisenbahnfahrkarten gestohlen wurde. Die
Karten, 1000 Stück, repräsentieren einen Wert von 10.000
Kronen. Es waren durchwegs Fahrkarten 3. Klasse und
war ein Teil derselben für die Strecke Budapest-Székes-
fehérvár, ein anderer Teil aber für die Strecke Budapest-
Martonvásár gültig.

— **Unberührt — kommt oft.** In Szivacz trat
ein Baueremann eben dann in sein Wohnzimmer, als
sein Knecht seine Gehälfte im Ganzen liebstotete. In der
ersten Aufregung schlug er dem Knechte den Kopf ein,
so daß dieser zwischen Leben und Tod schwelbt. Ja, das
ist die Liebe.

— **Tod eines Pfarrers am Altare.** Der 80-jäh-
rige Csákányer Pfarrer Josef Németz fiel nach der Messe
am Altare zusammen und blieb tot.

— **Von Wilderern erschossen.** Aus Barcs wird
gemeldet: Der Grundbesitzer Elemér Bátor wurde im
Deftovaer Walde mit durchschossener Brust aufgefunden.
Man nimmt an, daß er von Wilderern erschossen wurde.

— **Selbstmord eines gewesenen Offiziers.** Sonntag
Morgens wurde der Leichnam eines elegant gekleideten
Herrn mit durchschossener Schläfe im Ezintotzer Walde
aufgefunden. Neben dem Leichnam lag ein sechsläufiger

Revolver. Eine polizeiliche Kommission begab sich an Ort
und Stelle und fand in der Tasche des Toten einen an
Dr. Béla Csapo in Budapest adressierten Brief. Dr. Csapo
teilte der Polizei mit, daß der Selbstmörder mit dem 33-
jährigen gewesenen Oberleutnant Eugen Bekesfy identisch ist.

— **Auf der Landesaussstellung in Pecs** erregen
die von der Firma Otto Krieger, l. und kön. Postlektorant
(Budapest VII. Garay-utca 48) ausgestellten zwei mächtigen
Orgel vollkommene Aufsehen. Die eine ist in der
Festhalle aufgestellt und für die evangelisch-reformierte
Kirche in Szatmár erbaut. Die zweite befindet sich in der
Industriehalle und wird nach der Ausstellung in der römisch-
katholischen Kirche in Tata aufgestellt. Mit den mächtigen
Altorden dieser letzteren Orgel empfing der Firmen-Chef
selbst Sr. kais. und königl. Hoheit, Erzherzog Friedrich,
der seiner vollen Anerkennung Ausdruck verlieh.

— **Bibliothek des allgemeinen und praktischen
Wissens.** Zum Studium und Selbstunterricht in den
hauptächlichsten Wissenszweigen und Sprachen, heraus-
gegeben, unter Mitwirkung zahlreicher Sachautoritäten des
In- und Auslandes, von Emanuel Müller-Baden. (Deutsches
Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57. — Jede der
95 Lieferungen kostet 60 Pf.) Dieses ausgezeichnete ency-
klopädische Werk geht nunmehr rasch seinem Abschlusse
entgegen, es liegen uns heute die Lieferungen 89 bis 92
vor, in denen französische Literaturgeschichte, Deutsche
Literaturgeschichte, sowie Volkswirtschaftslehre und Gesell-
schaftswissenschaft zur Behandlung kommen. Was früher
stets rühmend hervorgehoben war, gilt in demselben Maße
auch von den vorliegenden Lieferungen: knapper und klarer
Styl, verbunden mit übersichtlicher Einteilung des Ver-
stoffs und durchaus verständlicher Darstellungsart, machen
das einzigartige Werk zu einer unverzichtbaren Fundgrube
von Genießbarkeiten für jedermann. Auch neuer wieder er-
gänzen zahlreiche Bunt- und Schwarzbilder den Text aufs
glücklichste und tragen, jedes an seiner Stelle und nach
jener Weise, das Schöne zum klareren Verständnisse der
vielsichtigen Materie bei. Wegen ihres ganz eminenten
Wertes kann die „Bibliothek des allgemeinen und prakti-
schen Wissens“ jedem, der im wohlverstandenen Interesse
seines Fortkommens nach Erweiterung und Vertiefung
seines Wissens strebt, nur aufs wärmste empfohlen werden.

— **Eine Viper in der Kaserne.** Aus Déva wird
gemeldet: In der hiesigen Honvéd-Kaserne hatte sich eine
65 Zentimeter lange Viper eingeschlichen. Die Soldaten
flohen entsetzt vor der giftigen Schlange, welche schließlich
vom Leutnant Keszler erschossen wurde. Die Viper wird
präpariert und dem Nationalmuseum eingeschickt werden.

— **Lehrgeld bei einer Waisenkasse.** Bei Prüfung
der Rechnungen der Temeßer Komitais-Waisenkasse wurde
ein bedeutender Abgang konstatiert. Beim Reservekapital
wurde ein Ueberschuß ausgewiesen, während tatsächlich
ein Defizit vorhanden ist. Der Hauptpatronatschuh hat die
Liquidation der Waisenkasse angeordnet und mit derselben
sowie mit der Prüfung der Akten und der Realität der
Werte den Vizegespan betraut. Bezüglich der Deckung des
Fehlbetrages wird nach erfolgter Liquidation verfügt werden.
Nach der Meldung der Kontrollkommission zeigt sich in
Folge der Abschreibungen und der unregelmäßigen Ver-
waltung ein Fehlbetrag von 1.800.000 Kronen.

— **Mord.** Aus Siskó wird gemeldet: Der Euseb
Kleingrundbesitzer Stefan Novák geriet während des Karten-
spiels im Wirtshause mit seinem Partnern in Streit. In
seiner Aufregung ergriff Novák ein Taschmesser, versetzte
seinem Partner Johann Hegyi mehrere Stiche. Hegyi
stürzte lautlos zusammen und hauchte auf der Stelle die
Seele aus.

— **Ermordung eines Kreditgenossenschafts-Ver-
amten.** Aus Kecskenét wird gemeldet: Der Jagyvarer
Gendarmier-Postenführer erstattete dem Untersuchungs-
richter des Kecskenéter Gerichtes die Anzeige, daß der
Beamte der dortigen Kreditgenossenschaft Johann Bán
Nachts durch das Fenster erschossen wurde. Auf den Ver-
amten wurden zwei Schüsse abgefeuert. Beide Kugeln trafen.
Unter dem Verdachte der Täterschaft wurden die Gattin
Bán's und ihr Geliebter verhaftet.

— **Selbstmord eines Offiziers.** Aus Debreczen
wird gemeldet: Der Leutnant des 61. Infanterie-Regiments,
Batsch, der seit Wochen im Truppenhospital krank darnieder-
lag, hat sich vorgestern mit seinem Dienstrevolver eine
Kugel in die Brust gejagt. Die Verletzung ist eine tödtliche.

— **Die Bedeutung des leblichen Pfingstfestes**
wird von der praktischen Wochenschrift „Fürs Haus“ durch
eine hübsch ausgestattete Pfingstnummer gewürdigt. Das
Bild eines im frischesten Frühlingsgrün prangenden Birken-
wäldchen ziert den Umschlag, eine sinnige Pfingstbetrach-
tung, eine Pfingstnovelle, sowie sonstige einschlägige Auf-
sätze schließen sich an. Die Damen werden besonderes In-
teresse haben für den ferner darin abgedruckten Modebericht,
der die diesjährige Damenmode unter dem Gesichtspunkt
der bevorstehenden Reisezeit nach allen Richtungen beleuchtet.
„Fürs Haus“ erscheint wöchentlich in reich illustrierten
Heften und ist durch alle Buchhandlungen und Postan-
stalten für 1.60 Kr. vierteljährlich zu beziehen.

— **Daß Kathreiners Kneipp-Malzlaffe nur in
ganzen Kästern** und sorgfältig in Originalpaketen ver-
wahrt zum Verkauf gelangt, erhöht dessen allgemein be-
kannte, großen Vorzüge und sichert jeder Käuferin die
Reinheit der Ware und die Unmöglichkeit, daß dieselbe
durch fremde Beimengungen verfälscht oder auch durch
das Eindringen von Staub, fremden Gerüchen et. geschädigt
wurde. Es ist ja der Stolz unserer Hausfrauen,
immer nur das Beste zu kaufen. Wenn sie daher
bei Kathreiners Kneipp-Malzlaffe auf die Originalpakete
achten mit dem Namen Kathreiner und dem Bild Pfarrer
Kneipp als Schutzmarke, so sichern sie nicht bloß die appetit-
liche Reinheit des Artikels, sondern auch den unver-
minderten Wohlgeschmack und das beliebte anregende Kaffee-
Aroma, das den echten Kathreiner durch seine heute in
der ganzen Welt als vorzüglich anerkannte Herstellungs-
weise auszeichnet.

— **Tödtlicher Kampf zwischen Gendarmen und
einem Räuber.** Ueber einen blutigen Kampf wird be-

richtet, welcher bei der Gefangennahme des berüchtigten
Räubers Stefan Rajtoszky, die in der Nähe von Pecs
erfolgte, stattfand. Eine Gendarmepatrouille hatte den
Aufenthaltsort Rajtoszky's ausgespäht und zwei Gendarmen
machten sich an dessen Verhaftung. Der Räuber zog zwei
Revolver und feuerte. Der eine der verfolgten Gendarmen
Korporal Martovics, wurde tödtlich getroffen. Man ent-
spann sich zwischen dem anderen Gendarmen und dem
Räuber ein jutzbarer Kampf auf Leben und Tod. Der
Räuber schob den zweiten Revolver ab, ließ jedoch nicht,
und nun gelang es dem Gendarmen, dem Räuber zwei
wichtige Säbelhiebe zu versetzen, so, daß er bestunntungslos
zu Boden stürzte. Der Gendarm wollte nun seinem zu
Tode getroffenen Kameraden beistehen, inzwischen erhobte
sich der Räuber, sprang auf und schloß. Der Gendarm
setzte ihn sofort nach. Der Räuber schob im Laufe wieder-
holt auf den Gendarmen, ohne ihn jedoch zu treffen, bis
es endlich dem Gendarmen gelang, Rajtoszky durch einen
Schuß in den Rücken niederzustricken.

— **27 Millionen Engländer versichert.** Aus
London wird berichtet: Im Vereinigten Königreich haben
27 Millionen Personen, das heißt mehr, als die Hälfte
der ganzen Bevölkerung ihr Leben versichert. Die Gesamt-
summe der Versicherungsbeträge beläuft sich auf 1005
Millionen Pfund Sterling. (1 Pf. = 25 K.) Das Ver-
sicherungsgeschäft teilt sich 95 britische Lebensversicherung-
gesellschaften. Das Vermögen dieser Gesellschaften be-
trägt sich auf 3843 Millionen Pfund Sterling und an Prä-
mien erhalten sie jährlich 37 Millionen Pfund Sterling.
Der größte Teil der Lebensversicherungen, nämlich 25 1/2
Millionen Pfund Sterling, entfällt auf die sogenannten
Zentralversicherungen, das heißt die Versicherung der
Arbeiter in industriellen Betrieben und beim Bergbau.
Bei den gewöhnlichen Lebensversicherungen bezieht sich
die Zahl der Versicherungen nur auf 2.397.915 und er-
reicht die Versicherungssumme, nämlich 754.252.481 Pfund
Sterling oder rund 310 Pfund Sterling per Polizza,
während er bei dem industriellen Versicherungszweig nur
die Höhe von 251.556.107 Pfund Sterling oder rund
100 Pfund Sterling per Polizza erreicht. Die Ver-
sicherungsgebühr ist dabei, bei den industriellen Betrieben
etwa ein Drittel höher und betragen die von diesen an
die Gesellschaften gezahlten Jahresprämien 12.000.000
Pfund Sterling, während die Jahresbeiträge in dem Zweig
der gewöhnlichen Versicherungen 25.000.000 Pfund Ster-
ling betragen.

— **Oh, die Eifersucht.** Diese Leidenschaft verursacht
sehr oft Unheil. Der Kalmarer Baueremann Johann
Uvari heiratete eine glütängige Maid, die aber sehr die
Abwechslung liebte. Nach kurzer Ehe schenkte sie einem
Burschen Gehör, was dem Gatten nicht verschwiegen blieb.
Er lauerte auf und überraschte beide bei einer Schächer-
stunde. Blaue Flecken und eine Scheidungsklage sind
das Nachspiel.

— **Gute Rezepte haben Goldwert,** und wenn
man genau nach diesen Rezepten arbeitet, so wird man
stets Erfolg haben. Ein kleiner Küchenartikel „Dr. Detter's
Backpulver à 12 Heller“ wird jetzt in Millionen Bäckchen
versandt und 20 Millionen Rezepte sind gratis verteilt,
damit sich jede Dame von der vorzüglichen Beschaffenheit
überzeugen kann. Kuchen, Topfsuchen, Gesundheitsgebäck,
Chocoladefuchen, Englischer oder Königsfuchen, Speculatius
und Theegebäck, mit Dr. Detter's Backpulver gebacken,
brauchen keine Gese, gelingen stets und schmecken ganz vor-
züglich. Klöße und Pfannkuchen wurden sehr porös und
leicht verdaulich. Der eigene Versuch wird jede Dame
überzeugen, daß Dr. Detter's Backpulver ebenjogut in jede
bessere Küche gehört wie Butter und Zucker. Man prüfe
und urteile. Dr. A. Detter, Bielefeld, Institut für Küchen-
chemie.

— **Dr. Richters Linimentum Capsici comp.**
(Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volks-
tümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien
seit mehr als 36 Jahren stets vorrätig gehalten wird.
Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht,
Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit dem
Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei
epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall
sind Einreibungen des Unterleibes stets sehr vorteilhaft
gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem
Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden
und wird zum Preise von 80 h., K. 1'40 und 2'— in
den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange
man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-
Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutz-
marke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur
Originalflaschen an.

— **Wichtig für Inserenten.** Ein geradezu unent-
behrlicher Ratgeber für Inserenten ist der Zeitungs- und
Kalenderkatalog der rührigen und renommierten Annoncen-
expedition Edward Braun, Wien, I., Rotenturmstraße
9. Das zweihundert Seiten umfassende, elegant ausge-
stattete Werk bringt in übersichtlicher Form sämtliche für
die Inserenten wichtigen Angaben über alle in Oesterreich-
Ungarn erscheinenden Zeitungen u. Kalender. Die Annoncen-
expedition Braun erteilt übrigens nicht nur kostenfreie
Auskünfte und Ratsschläge in allen das Klammesach be-
treffenden Angelegenheiten, sondern stellt auch den er-
wähnten wertvollen Katalog Inserenten gratis zur Ver-
fügung.

Literarisches.

— **Deutsche Handbuch für Geographie und Statistik.** Unter
Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof.
Dr. Fr. Umlaut. XXIX. Jahrgang 1906/1907. (A. Hartleben's
Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K. 25 h. Pränumerations-
inkl. Franco-Zufendung 15 K. Hest 3.

Die Geschichte der Gegenwart umfaßt bereits die ganze Erde
und aus allen Weltteilen laufen dank dem großartig organisierten
Weltverkehr täglich Nachrichten ein, welche oft Namen der entle-
gensten Welttheile nennen und Dinge berühren, über die man
selbst in großen geographischen Handbüchern keine Auskunft findet.
Neue Verkehrs-linien und Handelswege, die friedlichen und friegeri-
schen Vorgänge in der Kolonial- und Weltpolitik, die zahlreich
Reisen in der Arktis und Antarktis, die modernen Forschungen in
den Tiefen des Meeres und in den Höhen des Luftzogens kann
man nur mit Hilfe eines verlässlichen Orientierungsmittels, wie sie

eine geographische Fachzeitschrift bietet, entsprechend verfolgen und verstehen. Am besten empfiehlt sich hierzu die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“...

Die Verkehrsgeographie eines Binnenlandes. Von Wilhelm Halbschlag in Neuhaubensleben. (Mit 1 Abb.) — Volkswirtschaftliches aus Westgrönland. Von Dr. Rudolf Trebitsch in Wien. (Mit 5 Abb.) — Der chinesische Kalender. Von Dr. J. Wiese. — Die militärische Bedeutung der Wasserstraßen des europäischen Rußlands...

Eisenbahn-Verkehr

Table with train routes and schedules. Columns include destination (e.g., Szombathely, Wien), departure time, and arrival time.

FRANZ KOVÁCS Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage, Berendorfer Metallwaren-Fabriks-Niederlage Szombathely, királyuteza Nr. 13. Telephon Nr. 78.

Nähmaschinen, Pfaff, Arana, Naumann etc. Langschiff, Bogenschiff, Centralerschiff (Bobin) & Rundschiff. Fahrräder Styria, Dürkopp & Naumann. Alles I^{ma} Qualität unter Garantie.

Advertisement for Liniment. Capsici comp. Anfer-Pain-Expeller. Includes text about its effectiveness for various ailments and contact information for Dr. Nighlers Apotheke.

Premierräder advertisement featuring an image of a bicycle and text describing the quality and availability of Premier bicycles from Eger, Böhmen.

ANNONCEN FÜR SÄMTLICHE ZEITUNGEN UND KALENDER DER WELT. BESORGT AM BESTEN UND BILLIGSTEN DIE ANNONCEN-EXPEDITION EDUARD BRAUN WIEN, I. ROTENTURMSTRASSE 9.

Advertisement for Dr. Oetker's baking powder, vanilla-sugar, and pudding powder. Includes the slogan 'Ein heller' and 'verwendet stets'.

Advertisement for GRAND CAFE AMOR, featuring a silhouette of a woman and text about the cafe's location in Budapest and its musical performances.

Large advertisement for Hubert Ullrich's Kräuterwein, targeting those with stomach ailments. Includes detailed text about the benefits of the wine and a list of distributors.

Günser Dampf und Wannenba d. Dampfbad für Herren täglich Vormittag von 8 bis 12 Uhr. Dampfbad für Frauen täglich Nachmittag von 2 bis 5 Uhr. Wannenbäder täglich von 7 Uhr früh bis 7 Uhr Abends. Bertold Wick.

Advertisement for Thierys Balsam, highlighting its effectiveness for various ailments and its status as a legally protected product.

Warning vor dem Ankauf, Bestellen und insbesondere vor dem Wiederverkauf von Nachahmungen meines allein echten, gesetzlich geschützten Balsams.

Advertisement for Meggendorfer-Blätter, a magazine for humor and art. Includes subscription information and a small illustration.

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of advertisements and notices, such as 'Pränumerati...', 'Köszeg, Grab...', and 'Der Au...'